

S 4-Sprinter: „Augen vor den Fakten nicht verschließen“

Zu „S4-Sprinter: Von Staatsregierung nicht ins Bockshorn jagen lassen“, Leserbrief, Tagblatt vom 17. Juni:

„Die Ausführungen von Herrn Dr. Kränzlein in seinem Leserbrief zu S4-Sprinterzügen beschränken sich im Wesentlichen auf einen neu zu bauenden Bahnsteig am Gleis 1 im Bahnhof Fürstenfeldbruck. Dies ist deutlich zu kurz gegriffen und suggeriert, dass nur ein Bahnsteig am Gleis 1 den möglichen Express-Zügen zwischen München und Fürstenfeldbruck entgegensteht. Auch Herrn Dr. Kränzlein dürfte nicht

verborgen geblieben sein, dass weitaus mehr Fakten gegen S4-Sprinter sprechen.

Fakt ist, dass es für die S4-Sprinter gar keinen betriebssicheren und damit machbaren Fahrplan gibt. Alle bisher vorgeschlagenen Fahrpläne für mögliche Sprinterzüge zwischen München und Fürstenfeldbruck führen fachlich nachgewiesen zu Konflikten mit anderen Zügen am Münchner Hauptbahnhof, im Bahnhof Pasing oder aber auf der Strecke zwischen Pasing und Fürstenfeldbruck.

Fakt ist, dass die Überlegungen für die S4-Sprinter

den verkehrlichen Ansatz verfehlen, zur Entlastung der nachfragestärksten Zeit beizutragen. Die nachfragestärkste Zeit auf der S4 liegt nachweislich in der Zeit zwischen 6.00 Uhr und 8.30 Uhr, die Express-Züge sollen jedoch in der Zeit zwischen 9 und 19 Uhr einmal pro Stunde und Richtung zwischen München und Fürstenfeldbruck fahren.

Fakt ist, dass für die S4-Sprinter ein neuer Bahnsteig am Gleis 1 im Bahnhof Fürstenfeldbruck gebaut werden muss. Dieser Bahnsteig mit 210 m Länge und 96 cm Höhe muss völlig neu geplant

und gemäß § 18 Allgemeines Eisenbahngesetz genehmigt werden, bevor er gebaut werden kann. Hierfür sehen die Fachleute einen mehrjährigen Zeitbedarf erforderlich.

Der von Herrn Dr. Kränzlein ins Spiel gebrachte barrierefreie Ausbau von Ebersberg, als vermeintliches Beispiel für eine schnellere Realisierung, entbehrt jeglicher Grundlage.

Auch hier wurde aufgrund der vielschichtigen und komplexen Vorgänge für den Gesamtprozess von Planung, Genehmigung und Realisierung für den barrierefreien Ausbau von Ebersberg nicht

wie von Herrn Dr. Kränzlein behauptet - ein Jahr, sondern ein Zeitraum von rund 10 Jahren benötigt.

Bei aller Notwendigkeit, ergänzend zu den von der Bayerischen Staatsregierung zu den Hauptverkehrszeiten bereits erreichten Taktverdichtungen, auf der S4 nach weiteren Verbesserungen für die vielen S4-Nutzer zu suchen, können jedoch die Aussagen vor den Fakten nicht verschlossen werden.

Es muss zur Kenntnis genommen werden, dass die Überlegungen für S4-Sprinter an der betrieblichen Machbarkeit und der fehlenden

verkehrlichen Sinnhaftigkeit scheitern und damit keine realistische Option für Verbesserungen auf der S4 darstellen.

Die von Herrn Dr. Kränzlein gemachten Aussagen sind unvollständig und fachlich nicht haltbar und lassen das Interesse zu einer Versachlichung des Themas vermissen. Der Vorwurf an die Staatsregierung, sie jage den Landtag ins „Bockshorn“, ist nicht haltbar.“

Gerhard Eck

Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr

Tagblatt 25.06.15